



**Bertin Eichler**  
**Hauptkassierer der IG Metall**

DGB Kundgebung zum Tag der Arbeit

## **Deine Würde ist unser Maß**

Köln, 1. Mai 2006

Sperrfrist Redebeginn

*Es gilt das gesprochene Wort!*

*Stand: 28.04.2006*

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Es ist nicht zu leugnen:

Es brennt an allen Ecken und Enden in unserem Land.

Die Zeiten werden rauer!  
Die Auseinandersetzungen werden härter!

Die Arbeitgeber wollen das Rad der Geschichte zurück drehen.

Zurück in die Zeiten des rücksichtslosen Kapitalismus.

Das ist die Richtung.  
Und da ist einiges im Weg!

Wir erleben einen konzertierten Frontalangriff der Arbeitgeber auf die tarifpolitischen Erfolge der Vergangenheit.

Der Sozialstaat soll umgekrempelt werden,  
zu Lasten der Schwachen.

Sämtliche soziale Errungenschaften werden in Frage gestellt.

Öffentliche Haushalte sollen auf Kosten der Beschäftigten saniert werden.

Derzeit vergeht kein Tag, an dem wir nicht hart für den Erhalt unserer tarifpolitischen Erfolge kämpfen.

Wochenlange Streiks im Öffentlichen Dienst.  
Wochenlange Streiks an den Unikliniken in Köln - für faire Arbeitsbedingungen und einen Tarifvertrag.

Fünf Wochen Streik bei AEG Electrolux in Dormagen.  
Hier wurde ein Haustarifvertrag sowie eine Standort- und Beschäftigungssicherung bis 2009 vereinbart.

Bei Ford drohte ein finanzieller und sozialer Kahlschlag.  
Der konnte verhindert werden.  
Die Standortsicherungsvereinbarung bringt Investitionen.  
Betriebsbedingte Kündigungen sind bis 2011 ausgeschlossen.

Warnstreiks auch bei Coca-Cola hier in Köln.  
Hier droht massiver Arbeitsplatzabbau.

In der Metall- und Elektroindustrie sind wir nur knapp am Streik vorbei geschlittert.

Wir führen einen Kampf an unterschiedlichen Fronten.

Aber es geht um die gleiche Sache.

Es geht um die Verhinderung unbezahlter Arbeitszeitverlängerung!

Es geht um Lohnerhöhung!

Es geht um den Erhalt von Arbeits- und Ausbildungsplätzen!

Es geht um die Sicherung der Mitbestimmung!

Wir haben es sowohl im öffentlichen Dienst wie auch in der Privatwirtschaft mit einer neuen Kaltschnäuzigkeit der Arbeitgeber zu tun.

Dagegen wehren wir uns!

Wir wehren uns dagegen, dass nur noch Gewinnwachstum und Renditen für Aktionäre zählen.

Wir wehren uns gegen das Denken der Arbeitgeber, das heißt:

„Billiger, länger und härter“.

Wir wehren uns gegen immer neue Zumutungen und ein zunehmendes Klima der sozialen Kälte und Härte.

Nicht mit uns!

Es bleibt dabei:

Der Mensch steht im Mittelpunkt unseres Handelns.

Nicht der Geldbeutel der Aktionäre.

„Deine Würde ist unser Maß!“

Dafür machen wir heute am Tag der Arbeit mobil.

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Ohne Druck kein Ruck!

Das haben die Tarifverhandlungen in der Metall- und Elektroindustrie wieder einmal gezeigt.

Wir haben die Verhandlungen geführt.

Und die warnstreikenden Metallerinnen und Metaller haben die Arbeitgeber bewegt.

Eure Warnstreiks haben ein Ergebnis erst möglich gemacht und den Streik verhindert.

Dafür Dank ich Euch!

Knapp eine Million Beschäftigte waren beteiligt.

Hier in Köln haben Tausende bei Ford, Deutz und anderen Betrieben Druck gemacht.

Ich bin stolz auf die Metallerinnen und Metaller, die aufgestanden sind,

die wissen was sie wert sind

und die bereit waren für ihre Forderungen zu kämpfen.

Das hat die Arbeitgeber doch noch zur Vernunft gebracht.

Gutes Geld für gute Arbeit!

Das wollten Euch die Arbeitgeber verwehren.  
In den Chefetagen knallen die Champagnerkorken!  
Und Euch wollten sie Reallohnverluste zumuten!

Wo steht denn geschrieben,  
dass nur die Aktionäre von den Gewinnen der Unternehmen profitieren dürfen?

Wir haben deshalb klar gesagt:  
Wir wollen eine spürbare Erhöhung der Löhne und Gehälter.

Und die haben wir nun bekommen!

Drei Prozent können sich sehen lassen.  
Und oben drauf noch die Einmalzahlung.  
Das macht rund 3,4 Prozent.  
Das ist das Ende der Lohnzurückhaltung der vergangenen Jahre.

Das wird der Konjunktur gut tun.  
Jetzt haben dieselben, die wochenlang vor einem zu hohen Abschluss gewarnt haben, die  
Konjunkturprognosen angehoben.

Warum wohl?

Weil die Menschen mehr Geld haben!  
Und weil sie das Geld dann auch ausgeben.

Durchgesetzt haben wir uns auch beim Tarifvertrag zu Weiterbildung und Qualifizierung.

Wir alle wissen:  
Aus- und Weiterbildung ist heutzutage die Voraussetzung für die Chance auf ein  
selbstbestimmtes Leben.

Durchgesetzt haben wir uns auch bei den vermögenswirksamen Leistungen.  
Die Arbeitgeber wollten sie streichen!  
Das haben wir verhindert!  
Sie werden künftig für die betriebliche Altersversorgung genutzt werden.

Das ist ein richtiger und wichtiger Beitrag zur Alterssicherung der Beschäftigten.  
Auch hier können sich die Arbeitgeber nicht länger aus der Verantwortung stellen.

Es ging um viel.  
Und wir haben gewonnen.

Mehr Lohn!

Mehr Gerechtigkeit!  
Mehr Sicherheit!  
Mehr Wachstum!

Kolleginnen und Kollegen!

Wir lassen uns nicht einreden,  
dass Gewerkschaften heute nichts mehr ausrichten können.

Wenn wir zusammenstehen, ist das Gegenteil der Fall!

Wir können stolz sein auf unsere Erfolge.

Wir wollen keinen ungezügelten renditehungrigen Kapitalismus.

Die Aktienkurse steigen immer dann, wenn Leute auf die Straße gesetzt werden.

Wir sind schon tief genug gesunken.

Entlassungen erhöhen die Rendite.

Für eine Rendite von 25 Prozent müssen 6.400 Arbeitsplätze abgebaut werden.

Das ist die Rechnung von Josef Ackermann, Deutsche Bank.

Das ist doch Wahnsinn!

Das zeigt:  
Gier vernichtet Arbeitsplätze!  
Sie stellt die Menschen ins Abseits.

Siehe Continental oder AEG in Nürnberg.  
Da werden rentable Werke geschlossen und Arbeit und Arbeitsplätze ins Ausland verlagert.  
Von heute auf morgen.

Die Leute werden arbeitslos, ganze Regionen bluten aus.  
Hauptsache, die Gewinne sprudeln.

Ein anderes Beispiel:  
Wir haben einen Deutschen Corporate Governance Kodex.  
Er soll eine transparente und gute Unternehmensführung garantieren.

Von den 82 Empfehlungen des Kodex befolgen die 30 DAX-Unternehmen durchschnittlich 79,3 Empfehlungen.

Jetzt ratet mal, was nicht befolgt wird.  
Das ist die Offenlegung der Managergehälter.  
Das ist die Begrenzung des Wechsels von Vorständen in den Aufsichtsrat.

---

Welch ein Zufall!

Den Menschen die Löhne kürzen,  
aber selbst immer mehr haben wollen.

Das ist schon eine schöne Form der Doppelmoral!

Es muss endlich Schluss sein mit dieser zunehmenden Gier der Arbeitgeber.

Nicht die Mitbestimmung gefährdet den Standort.  
Nicht die Tarifierhöhungen vernichten Arbeitsplätze.

Missmanagement, verfehlte Geschäftspolitik und überzogene Renditeerwartungen der  
Kapitalgeber.

Das sind die wahren Killer von Aufschwung und Wachstum!

Im Grundgesetz steht:  
„Eigentum verpflichtet.“  
Zum Allgemeinwohl.

Nicht zur Eigentumsvermehrung und Gewinnmaximierung.

Gemeinsam sind wir stark!  
Gemeinsam können wir was bewegen!

Das gilt auch gegenüber der Politik.

Sie ist bereits viel zu lange den neoliberalen Meinungsmachern auf den Leim gegangen.

Das muss sich ändern.

Wir sehen, welche Folgen diese Politik hat.

Steuern für die Unternehmen wurden gesenkt.

Soziale Leistungen wurden zurückgefahren.

Und was hat es gebracht?

Die versprochenen Arbeitsplätze sucht man vergebens.

Die Arbeitslosigkeit steigt.  
Die soziale Spaltung nimmt zu.

Anstatt gegenzusteuern gibt es in Berlin nur eine Antwort:  
Sozialabbau!  
Abbau von Arbeitnehmerrechten!  
Und weitere Leistungskürzungen!

So nicht!

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Keine Frage: Das Rentensystem muss reformiert werden.

Die Finanzbasis der gesetzlichen Rente wurde in den letzten Jahren geschwächt:

Die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätze geht zurück - als Folge von Massenarbeitslosigkeit und Zunahme der prekären Beschäftigungsverhältnisse.

Löhne und Gehälter stagnieren und damit auch die Einnahmen der Rentenkasse.

Die Große Koalition hat offenbar resigniert.

Sie setzt auf weitere Einschnitte bei der Rente.

Beschlossen wurde die Erhöhung des Rentenalters auf 67 Jahre.

Die Rente mit 67 ist nichts anderes als eine verkappte Rentenkürzung.

Viele von Euch können doch schlichtweg nicht so lange arbeiten.  
Weil Ihr am Fließband, im Schichtbetrieb oder in der Montage malocht.  
Mit erheblicher körperlicher Belastung.

Man ist doch heute froh, wenn man seinen Job bis 60 gesundheitlich durchsteht - und ihn nicht bereits vorher verliert.

Bei allem sollen die Beschäftigten heute flexibel sein - bei Arbeitszeit, Lohn und Arbeitsort.

Nur in der Rentendiskussion werden alle über einen Kamm geschoren.

Wer ein Leben lang schuftet und 40 Beitragsjahre auf dem Buckel hat,  
soll auch mit 60 in Rente gehen können - ohne Abschläge

Es ist schon absurd:  
Wir haben fünf Millionen Menschen ohne Arbeit.  
Da gelten schon 50-Jährige auf dem Arbeitsmarkt als nicht vermittelbar.  
Gleichzeitig soll das Rentenalter erhöht werden.

Das ist wirklich blanker Zynismus!

Das ist der falsche Weg!

Das solidarische Rentensystem muss den Lebensstandard im Alter sichern.

Wir wollen eine Erwerbstätigenversicherung!  
Wir wollen ein solidarisches Rentensystem!  
Wir wollen, dass alle Erwerbstätigen und alle Einkünfte einbezogen werden.

Wir wollen mehr Arbeit mit 50 und 60 und keine Rente mit 67!

Aktuell bleibt für uns das Thema Gesundheitspolitik.

Wir bleiben dabei:

Wir wollen die Finanzierung des Gesundheitssystems ergiebig, dauerhaft und nachhaltig organisieren.

Deshalb brauchen wir die solidarische Bürgerversicherung.

Die CDU/CSU lehnt dies ab, sie will eine ungerechte unsolidarische Kopfpauschale.

Das ist mit uns nicht zu machen.

Wir wollen nicht, dass die Arbeitgeberbeiträge eingefroren werden und die Arbeitnehmer mehr bezahlen.

Wir wollen keine Zwei-Klassen-Medizin.

Mit der Benachteiligung von Patienten der gesetzlichen Krankenkassen muss Schluss sein.

Wir brauchen die Stärkung der solidarischen Finanzierung.

Wir brauchen eine Bürgerversicherung, in die jeder einzahlt.

Die alle Einkünfte und die Leistungsfähigkeit des Einzelnen berücksichtigt.

Wer mehr hat, der kann und soll auch mehr einzahlen.

Das ist solidarisch und das ist gerecht!

Die Politik kann von den Menschen nicht ständig Zumutungen abverlangen und Zukunftsperspektiven nehmen.

Wir wehren uns gegen eine weitere Verschlechterung des Kündigungsschutzes.

Irgendwann ist Schicht im Schacht!

Die massiven Demonstrationen in Frankreich haben eindrucksvoll gezeigt:  
Hinter dem weiteren Abbau von Arbeitnehmerrechten verbirgt sich sozialer Sprengstoff.

Wir wissen:

Es ist doch keine Frage des Kündigungsschutzes, ob ein Betrieb einstellt oder nicht.  
Das hängt vor allem von der wirtschaftlichen Entwicklung ab.

Die Forderung nach mehr Flexibilisierung in Zeiten von Massenentlassungen ist pure Ideologie und blanker Zynismus.

Kein einziger Arbeitsplatz wird damit geschaffen.

---

Der Kündigungsschutz wurde bereits aufgeweicht.  
Bereits heute sind über acht Millionen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer schutzlos.

Zusätzliche Arbeitsplätze: Fehlanzeige!  
Wir warten noch heute auf die 500.000 neuen Stellen, die 1996 versprochen wurden.

Was haben wir dafür bekommen?  
Der Willkür der Arbeitgeber wurde Tür und Tor geöffnet.  
Die Einschränkung des Kündigungsschutzes führt zu einer völlig unnötigen Verunsicherung der Arbeitnehmer.

Damit muss Schluss sein!

Darum:  
Hände weg vom Kündigungsschutz!

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Es ist ein Skandal!

Die Zahl der Lehrstellen ist in 2005 um fünf Prozent zurückgegangen.

So der Berufsbildungsbericht 2006 der Bundesregierung, der letzten Dienstag in Berlin vorgestellt wurde.

Es ist ein Armutszeugnis,  
wie viele Jugendliche um ihre Zukunftschancen betrogen werden.

Der Ausbildungspakt ist gescheitert.  
Die Arbeitgeber haben versagt.

Und sie merken nicht einmal, wie sie dabei mittel- und langfristig ihr eigenes Grab schaufeln.  
Es ist doch absehbar:  
Heute wird nicht ausgebildet.  
Und morgen wird über Fachkräftemangel geklagt.

Wie lange will die Politik diesem Drama noch zuschauen?

Der Bericht schreit förmlich nach einer Ausbildungsabgabe.  
Jetzt müssen die Unternehmen endlich in die Pflicht genommen werden.

Wer nicht ausbildet muss zahlen!

Das sind wir unseren Kindern schuldig!

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Der 1. Mai war immer auch der internationale Tag gegen Rassenhass und Faschismus.

---

Der brutale Überfall auf einen deutschen Familienvater äthiopischer Abstammung zeigt die erschreckende Aktualität des Themas.

Es sollte eigentlich selbstverständlich sein, dass wir diese Tat,  
dass wir jede Form von Ausländerfeindlichkeit auf schärfste verurteilen und bekämpfen.

Dass kann man nicht oft genug wiederholen.

Deshalb gilt es heute klar Stellung zu beziehen:  
Gegen Fremdenfeindlichkeit,  
gegen Faschismus!  
für ein friedliches und faires Miteinander!

Jetzt heißt es aufstehen!

Gegen die Gier!  
Gegen soziale Ungleichheit  
und für eine gerechte Gesellschaft.

Dafür stehen wir ein, gemeinsam.

Auch hier gilt:  
„Deine Würde ist unser Maß!“

Ich wünsche allen eine schöne Maifeier.

Glückauf!